

Vom Theater ins Leben und zurück

Kulturwerkstatt In der nächsten Spielzeit steht beim Kinder- und Jugendtheater der Mensch in allen Facetten im Mittelpunkt. Dabei spielt auch eine außergewöhnliche Wohngruppe eine Rolle

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Eine Person im Rampenlicht, angestrahlt von einer riesigen Glühbirne über der Silhouette des Theaters Schauburg: Das Logo der neuen Spielzeit der Kaufbeurer Kulturwerkstatt steht nicht nur für die mannigfaltigen Bühnenerfahrungen, die Mitwirkende und Zuschauer dort sicherlich auch während der Saison 2016/2017 machen können. Das Kinder- und Jugendtheater will bei seiner Arbeit und bei seinen Stücken in den nächsten Monaten ganz bewusst den Menschen in all seinen Facetten in den Mittelpunkt stellen.

Natürlich spielen die Flüchtlingsthematik für eine Einrichtung wie die Kulturwerkstatt nach wie vor eine Rolle, berichtet Leiter Thomas Garmatsch. Aber es gelte für die Theatermacher vor allem, Integration und Inklusion abseits von aktuellen Entwicklungen und Ereignissen anzumahnen und auch selbst ganz konkret umzusetzen. Da sind zum einen die Inszenierungen (siehe *Info-Kasten*), die immer wieder das Zusammenleben der Menschen, (gelungene oder fehlende) Kommunikation, Toleranz, den Umgang mit gesellschaftlichen Normen und insbesondere das Mobbing thematisieren.

Da sind aber auch zwei weitere, für ein Theater eher ungewöhnliche Projekte, die in der kommenden Spielzeit verwirklicht oder weitergeführt werden sollen. So werden Ensemblemitglieder der Kulturwerkstatt eine neue Wohngemeinschaft, in der Flüchtlinge und Menschen mit Behinderung gemeinsam leben, betreuen und begleiten. „Dieses Projekt ist ein Pilot. Das wird eine tolle, aber auch spannende Aufgabe. Der Ausgang ist offen“, sagt Garmatsch. In Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe, dem Bezirk Schwaben und der Antonie-Zauner-Stiftung wird es darum gehen, die Bewohner aktiv in die Arbeit der Kulturwerkstatt einzubeziehen. Auf der anderen Seite soll die Wohngemeinschaft aber auch Gegenstand des künstlerischen Wirkens sein. So ist vorgesehen, einen Dokumentar-



Mittels 300 leerer CDs an der Wand im Foyer des Theaters Schauburg haben alle Interessierten die Möglichkeit, etwas mitzuteilen oder sich zu verewigen. Diese Schauspieler nutzten die Gelegenheit bereits.

Fotos: Mathias Wild

film über das Zusammenleben dort zu drehen.

Neues Familien-Abo

Weiter geht das Projekt „Lebensschublade“ in Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim Heinzelmannstift. Dort animierte die Kulturwerkstatt Bewohner, aus ihrem Leben zu erzählen. Diese Biografien, die vor allem durch die Geschehnisse während und nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt sind, werden nun zu einem Theaterstück verarbeitet. „Zuhören und sich füreinander interessieren, auch das passt gut zu unserem Motto ‚Achtung, Mensch!‘“, meint der Kulturwerkstatt-Leiter.

Angesichts dieser besonderen Vorhaben verliert die Kulturwerkstatt aber auch den unmittelbaren Theaterbetrieb nicht aus den Augen. Die neueste Idee, um möglichst viele Zuschauer aller Altersklassen in die Vorstellungen zu locken, heißt: Familien-Abo. Dieses umfasst vier Stücke, die für Zu-

schaauer ab sechs Jahren geeignet sind, und bedeutet einen deutlichen Preisnachlass im Vergleich zum Einzelkauf der entsprechenden Karten. Außerdem kann das Familien-Abo mit der bereits bestehenden „Känguru-Ermäßigung“ kombiniert werden. Das heißt, wenn ein Erwachsener und ein Kind Karten für dieselbe Vorstellung ordern, muss nur der Erwachsene den Eintrittspreis bezahlen. „Uns ist es einfach wichtig, dass die Eltern oder Großeltern ihre Kinder nicht nur zur Aufführung bei uns abgeben und dann wieder abholen, sondern sich das Stück mit den Kindern zusammen ansehen“, berichtet der Kulturwerkstatt-Leiter. Denn nahezu alle Stücke auf dem Spielplan könnten auch für Zuschauer fortgeschrittenen Alters interessant sein. Zudem hält Garmatsch das Gespräch über das Gesehene nach dem Theaterbesuch für überaus wichtig.

Austausch und Rückmeldung,

kombiniert mit Kreativität, das ist auch der Gedanke hinter der Neugestaltung des Foyers im Theater Schauburg. Die große Wand dort wurde zum einen von Dutzenden von Farbschichten befreit, was ihr ein uneinheitlich-reizvolles und schon fast archaisches anmutendes Aussehen verliehen hat. Vor allem sind dort aber 300 CD-Hüllen mit unbeschriebenen silbernen Scheiben angebracht. Diese sollen alle, die in der Schauburg ein- und ausgehen, nach ihrem Gusto gestalten, füllen, bespielen oder gegen andere austauschen. Nach dem Willen der Macher soll am Ende der Saison dann ein vielfältiges, lebendiges Kommunikations-Kunstwerk entstanden sein. Darüber hinaus wird es in den Spielstätten der Kulturwerkstatt wieder Konzerte, Lesungen und viele andere Aktivitäten geben – bis hin zur Einstudierung der Stücke für das Tänzelfest. Viel Arbeit im, aber vor allem abseits des Rampenlichts.

Die Spielzeit 2016/2017

● Eine Fabel über Freundschaft und Lebensfreude eröffnet die neue Spielzeit der Kulturwerkstatt Kaufbeuren. Das Stück **„Nur ein Tag“** von Martin Baltscheit feiert am Samstag, 17. September, Premiere in der Miniburg. Dabei steht eine Eintagsfliege im Mittelpunkt, der ihre Freunde, der Fuchs und das Wildschwein, einen absolut unvergesslichen Lebens- tag bereiten wollen. Die Inszenierung für Zuschauer ab sechs Jahren ist als mobile Produktion konzipiert, die die Kulturwerkstatt auch außerhalb ihres Theaters problemlos auf die Bühne bringen kann.

● Um das Thema Cybermobbing geht es im Stück **„Homevideo“** nach dem Drehbuch von Jan Braren, das von Can Fischer für die Bühne bearbeitet wurde. Durch eine Unachtsamkeit wird ein sensibler 15-Jähriger zum Ziel von Häm und Spott im Netz und zerbricht schließlich daran. Die Kulturwerkstatt will den Stoff ab Freitag, 30. September, performativ und mit passendem Medieneinsatz auf der Bühne der Schauburg umsetzen – und die Thematik durchaus auch drastisch vermitteln. Deshalb ist das Stück erst für Jugendliche ab 14 Jahren geeignet.

● Nach dem großen Erfolg in der vergangenen Saison zeigt das Erwachsenenensemble der Kulturwerkstatt ab Freitag, 21. Oktober, nochmals dreimal **„Kalender Girls“** (ab zwölf Jahren) in der Schauburg. In dem Stück, das auf einer wahren Geschichte basiert, geht es um einen Klub von Hausfrauen, die mit einem Pin-up-Kalender Geld für eine Krebsstiftung sammeln möchten.

● Eine Außenseitergeschichte, die viel Spaß machen, aber auch gesellschaftliche Fragen aufwerfen will, ist



„Pippi plündert den Weihnachtsbaum“. Diese eher unbekannt Pippi-Geschichte nach Astrid Lindgren ist für Kinder ab sechs Jahren ebenso wie für Erwachsene gedacht. Premiere ist am Samstag, 19. November, im Theater Schauburg.

● Ein Kulturwerkstatt-Klassiker in der Adventszeit ist **„Ox und Esel“** (ab sechs Jahren). Wiederaufnahme im Theater Schauburg ist ab Freitag, 16. Dezember.

● Ebenfalls kurz vor Weihnachten kommt dann ein weiteres Kultstück auf die Bühne der Schauburg: **„Ein Schaf fürs Leben“**. Die Geschichte einer besonderen Freundschaft zwischen Schaf und Wolf ist für Kinder ab vier Jahren geeignet. Gezeigt wird sie ab Samstag, 17. Dezember.

● Etwas ernster startet die Kulturwerkstatt ins neue Jahr mit der Wiederaufnahme von **„Die Geschichte vom Fuchs, der seinen Verstand verlor“**. Das Stück, das das Thema Demenz spielerisch aufgreift, ist für Zuschauer ab sechs Jahren geeignet und steht ab Donnerstag, 19. Januar, wieder auf dem Spielplan.

● Für die kleinsten Theaterfreunde ab drei Jahren und ihre Eltern kommt ab Donnerstag, 26. Januar, wieder **„Frau Maus“** auf die Bühne der Miniburg.

● Um die Macht der Gefühle, ein von seinen Eltern total verplantes Kind, Egomane und die Pädagogik-Mühle geht es beim Stück **„Socke“**. Die humorvolle und doch nachdenkliche Eigenproduktion der Kulturwerkstatt richtet sich an Kinder ab fünf Jahren, aber auch an ihre Eltern. Premiere ist Samstag, 4. Februar, im Geschichtenladen im Kaiser- gäßchen.

● In der Miniburg kommt ab Samstag, 18. Februar, nach längerer Pause wieder ein Klassiker von Astrid Lindgren und ein Abenteuer für die ganze Familie auf die Kulturwerkstatt-Bühne: **„Karlsön“** (ab fünf Jahren).

● Die nächste Neuinszenierung ist dann ein Thriller nach dem Kultbuch von Jay Asher: **„Tote Mädchen lügen nicht.“** Ein Mädchen, das Selbstmord begangen hat, hinterlässt auf Kassette Überlegungen und Vorwürfe im Zusammenhang mit ihrem Tun. Dabei geht es wiederum um Mobbing, um fehlende Kommunikation, aber auch um die Bedeutung von Freundschaft in Zeiten der sozialen Medien. Die Premiere des Stücks ab 14 Jahren, das die Jugendlichen der Kulturwerkstatt in Eigenregie entwickelt haben, ist für Samstag, 4. März, vorgesehen.

● Im intimen Rahmen des Geschichtenladens nimmt die Kulturwerkstatt ab Samstag, 1. April, **„Und was kommt nach 1000“** wieder auf. Zuschauer ab zehn Jahren können eine poetische Geschichte über den Tod und die tiefe Verbundenheit zweier Freunde erleben.

● **„Hier wohnt Anne“**, eine szenische Lesung nach den Tagebüchern von Anne Frank, steht ab Mittwoch, 26. April, ebenfalls wieder im Geschichtenladen auf dem Programm. Das Stück wird für Zuschauer ab zehn Jahren empfohlen.

● Zum Saisonabschluss gibt es nochmals etwas Besonderes im Theater Schauburg: Am Samstag, 6. Mai, feiert das Musical **„Die 7. Nacht“** Premiere. Im allerersten Stück, das die Kulturwerkstatt ohne jegliche Vorlage geschrieben hat, wird es um einen Guckkästner gehen. Diese waren im 18. Jahrhundert auf Jahrmärkten unterwegs, um ihre Kunden in für sie unerreichbare Gegenden dieser Erde blicken zu lassen. Die Inszenierung verspricht eine dramatische Handlung, Spannung, Mystik und viel Musik. (maf)

📖 **Karten** für alle Vorstellungen gibt es ab sofort im Vorverkauf beim Stadtmuseum Kaufbeuren (Kaisergäßchen 12-14, Telefon 08341/9668390), bei Tabakwaren Engels und Häuserer (Neugablonzlerstraße 25 in Kaufbeuren), bei Engels Genussreich (Sparkassen-Passage in Kaufbeuren), bei der Buchhandlung Menzel in Neugablonz (Sudetenstraße 119) sowie über die Internet-Seite der Kulturwerkstatt, auf der auch alle Aufführungstermine zu finden sind.

🌐 www.kulturwerkstatt.eu